

8

Die Landwehr an der Zeller Steige

Was ist eine Landwehr?

Als Landwehr, Landgraben und Landhege werden Grenzmarkierungs- bzw. Grenzsicherungswerke und Umfriedungen von Siedlungsgebieten oder ganzen Territorien bezeichnet. Diese Schutzanlagen werden zumeist ins Hoch- und Spätmittelalter datiert und sind bis zu hundert Kilometer lang.

Wozu wird sie gebaut?

Der Bau einer Landwehr war eine wirksame Maßnahme, die Bevölkerung vor Übergriffen in Fehden oder Kriegen zu schützen und einen Rechtsbezirk abzugrenzen. Sie behinderten darüber hinaus Räuberbanden und erschwerten ihren Rückzug nach Beutezügen.

Wie sieht eine Landwehr aus?

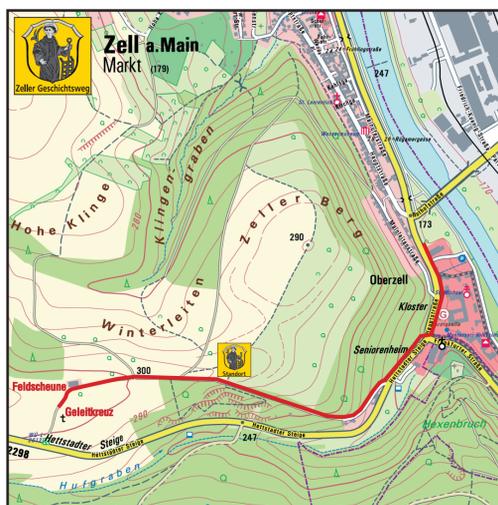
Landwehren bestanden meistens aus einem Land- bzw. Wassergraben, hinter dem ein oder auch zwei aus dem Aushub errichtete Erdwälle lagen. Dahinter war als eigentliches Hindernis ein bis zu 50 Meter breiter Gehölzstreifen aus in Mannshöhe geschnittenen Hainbuchen, deren Äste abgeknickt, mit anderen Ästen verflochten und in den Boden zum erneuten Ausschlagen gesteckt wurden. Das aus Heckenrosen, Brombeeren, Weiß- und Schwarzdorn bestehende Unterholz machte die Hecke zusätzlich schwer passierbar.

Wo verlief die Würzburger Landwehr?

Die spätmittelalterliche äußere Landwehr von Würzburg bestand aus einer circa 30 Kilometer langen Anlage mit Wällen, Gräben, mehreren Landtürmen und fünf Bergwart-Türmen (s. Nr. 11: Der Zeller Bergwartturm). Die linksmainische, rund 16 Kilometer lange Landwehr begann unterhalb von Kloster Oberzell und folgte der oberen Zeller Steige bis zum Geleitkreuz bei der Hettstadter Steige. Die linksmainische Befestigung war als doppelte Landwehr ausgeführt, was bedeutet, dass auf beiden Seiten des Walls ein Graben ausgehoben wurde.

Vom Kloster aus führten wohl zwei Straßen nach Westen, die sich im unteren Teil nicht an der heutigen Hettstadter Steige orientierten. Die obere Zeller Steige führte demnach nördlich am Geleitkreuz vorbei, um dann später wieder dem Verlauf der Hettstadter Steige nach Remlingen, Aschaffenburg und Frankfurt zu folgen. Die südliche Steige führte im Tal des Hufgrabens nach Waldbüttelbrunn und Miltenberg. Die Landwehr bog beim Geleitkreuz nach Süden ab bis zum „Zeller Ranken“. Danach verlief sie an der Gemarkungsgrenze durch das „Spitalholz“ bis zum Erbachshof bei Eisingen. Dort, also nördlich von diesem Hof, sind im „Lochholz“ die am besten erhaltenen Teile

der Würzburger Landwehr in Form von Gräben und Wällen zu sehen.



Quelle Bild oben:
https://wuerzburgwiki.de/wiki/Äußere_Landwehr_von_Würzburg

Quelle der Luftaufnahme und der beiden Karten rechts:

<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>



Überreste der Landwehr im „Lochholz“ nördlich vom Erbachshof

